Straßenverzeichnis München - Steinhausen

Braystraße

Erstnennung: *1900

Otto Kamillus Hugo Gabriel Graf von Bray-Steinburg (* 17. Mai 1807 in Berlin; ? 9. Januar 1899 in München) war ein bayerischer Politiker.

Bray-Steinburg studierte nach dem Gymnasialabschluss 1825 am (heutigen) Wilhelmsgymnasium München[1] in Göttingen und München Jura und war anschließend als Diplomat in Wien, Paris und Athen tätig. Von 1843 bis 1859 war er mit Unterbrechungen bayerischer Gesandter in Sankt Petersburg. 1846/47 war er erstmals, 1848/49 zum zweiten Mal Außenminister. 1859/60 war er Gesandter in Berlin, dann in Wien. 1870 ernannte ihn König Ludwig II. erneut zum Außenminister sowie zum Vorsitzenden im Ministerrat.

Bray-Steinburg sprach sich im französisch-deutschen Krieg von 1870/71 als einziger deutscher Politiker in maßgeblicher Funktion ursprünglich gegen Annexionen französischer Gebiete (z. B. des Elsass und des deutschen Lothringens) aus. Für den Fall, dass eine Abtretung des Gebiets von Elsaß-Lothringen unvermeidlich werde, sprach er sich in einem Brief (4. September 1870) an den damaligen österreichisch-ungarischen Reichskanzler und k.u.k. Außenminister Friedrich Ferdinand von Beust, seinen persönlichen Freund aus Studientagen in Göttingen, für die Schaffung eines neutralen Zwischenstaats unter dem Haus Habsburg-Lothringen-Toskana aus. Aber schon wenige Tage später schwenkte Bray-Steinburg ? da Preußen auf der Annexion bestand ? auf die preußische Position ein.

Bray-Steinburg oblagen die Verhandlungen um den Eintritt Bayerns in das Deutsche Reich, wo er Bayern wichtige Sonderrechte (insbesondere eigenständige bayerische Armee; Ausnahmen bei den Zuständigkeiten des Reiches) sichern konnte. Wegen seiner Opposition zur bayerischen Kulturkampfpolitik trat er 1871 als Außenminister zurück und wurde bis 1897 erneut bayerischer Gesandter in Wien.

xxxWikipedia:

Hackländerstraße

Erstnennung: *1930

Friedrich Wilhelm Hackländer (* 1. November 1816 in Burtscheid; ? 6. Juli 1877 in Leoni) war ein deutscher Schriftsteller.

Schließlich begann er, seine Erfahrungen und Erlebnisse niederzuschreiben, und er wurde ein erfolgreicher Schriftsteller. Seine humorvolle und realistische Art machten ihn schnell beliebt und um die Mitte des 19. Jahrhunderts war er einer der meistgelesenen Schriftsteller Deutschlands. Hackländers Roman Handel und Wandel (1850) dürfte Gustav Freytag entscheidend zu dessen Soll und Haben (1855) angeregt haben.

Charakteristisch für Hackländer ist der Einbezug zeitgemäßer Aspekte in seine Romane. Er greift als erster das Thema Industrialisierung in seinen Werken auf. Er lässt sich von zeitgenössischen Persönlichkeiten inspirieren.

Seiner Romanfigur Wilbert im Sturmvogel standen Jacob Wothly und Joseph Albert Pate.

xxxWikipedia:

Kuglerstraße

Erstnennung: *1899

Lucile-Grahn-Straße

Erstnennung: *1906

Grahn debütierte 1829 als Kind am Königlich Dänischen Ballett, als der Choreograf August Bournonville ihr Training übernahm, zu ihrem Mentor wurde und sich später in sie verliebte. 1834 folgte sie im Alter von erst 15 Jahren dem 14 Jahre älteren Bournonville nach Paris an die Oper. Ihr Traum, dort zu tanzen, verursachte Probleme zwischen ihr und Bournonville, der ihr das zu untersagen versuchte. Grahn umging ihn jedoch und wandte sich direkt an die dänische Prinzessin Wilhelmina, die ihr die Genehmigung zu einem Gastspiel erteilte.

Nachdem sie vier Monate an der Pariser Oper getanzt hatte, eröffnete sich ihr die Möglichkeit, die indisponierte Fanny Elssler in der von Bournonville choreografierten La Sylphide zu vertreten. Das Fachpublikum war der Meinung, Grahn passe vom Typ her besser zu dieser Rolle als die eher ?erdverbunden? erscheinende Fanny Elssler und feierte sie entsprechend, womit sie sich die Eifersucht der älteren Kollegin zuzog. Diese Rolle gilt als der größte Erfolg ihrer Karriere.

Als sie nach Dänemark zurückkehrte, machte Bournonville ihr das Leben weiter schwer. Er sei diktatorisch, grausam und besitzergreifend ? so beschwerte sie sich. Aber auch gegen seinen Wunsch erreichte sie es, erneut eine königliche Genehmigung für Gastspiele, dieses Mal sechs Auftritte in Hamburg, zu erhalten. 1839 verließ sie Dänemark und Bournonville, und kehrte nie wieder zurück. Ihr nächstes wichtiges Engagement war 1840 in Russland, wo sie Marie Taglionis Rollen übernahm. Ihr Gastspiel in Sankt Petersburg war nur von kurzer Dauer, da sie dort auf eine ebenfalls eifersüchtige und intrigierende Elena Andreianova traf.

1844 verbrachte Grahn in Mailand und ging anschließend nach London. In den folgenden zwei Jahren hatte sie nur wenige Auftritte. 1845 wurde sie von Jules Perrot eingeladen, an Her Majesty?s Theatre in London in seinem Divertissement Pas de Quatre mit Marie Taglioni, Carlotta Grisi und Fanny Cerrito zu tanzen, was wegen des direkten Zusammentreffens der verfeindeten Ballerinen als besonders Ereignis unter den Ballettfreunden beurteilt wurde. Zum Auftritt am 12. Juli 1845 konnten die vier rivalisierenden Ballerinen nur mit Mühe bewogen werden. Einer Anekdote zufolge wollte jede der vier Ballerinen zuerst auf die Bühne kommen. Der Streit konnte erst beigelegt werden, als der Direktor vorschlug, der Ältesten den Vortritt zu lassen.

1848 zog Grahn nach Hamburg und begeisterte sich für das Leben in Deutschland, so dass sie ein Haus in München erwarb, wo sie fortan lebte und am damaligen Münchner Hoftheater lehrte und choreografierte. 1856 heiratete sie den 1824 in Budapest geborenen Tenor Friedrich Young, der sich 1863 in Würzburg bei einem Unfall auf der Bühne so schwere Kopfverletzungen zuzog, dass er seine Karriere beenden musste und 1884 in der Heilanstalt Kennenburg an den Spätfolgen verstarb.

Nach 30 Jahren der Trennung traf Grahn 1869 Bournonville noch einmal und versöhnte sich mit ihm, auch wenn es zu keiner Liebesbeziehung mehr kam. Sie überlebte ihren Ehemann um 23 Jahre, band sich aber nicht mehr. In ihrem Testament vererbte sie ihren gesamten Besitz den notleidenden Kindern der Stadt München, die zu ihren

Ehren eine Straße neben dem Prinzregententheater benannte.

Grahn ist als eine magere, durchscheinende, geradezu ?ätherisch? wirkende Erscheinung überliefert, die allerdings über einen starken Willen und Durchsetzungsvermögen verfügte.

xxxWikipedia:

Neherstraße

Erstnennung: *1899

Karl Josef Bernhard von Neher (* 16. Januar 1806 in Biberach an der Riß; ? 17. Januar 1886 in Stuttgart) war ein deutscher Maler.
Neher erhielt seit 1822 seine Ausbildung in Stuttgart durch Johann Heinrich Dannecker und Philipp Friedrich von Hetsch, besonders aber an der Kunstakademie München durch Peter von Cornelius und verweilte sodann vier Jahre in Rom, wo er u. a. auch Kontakte im Umfeld der Nazarener um Friedrich Overbeck und Philipp Veit pflegte. Hier malte er die Auferweckung des Jünglings zu Nain (Staatsgalerie Stuttgart). 1832 nach München zurückgekehrt, führte er dort am Isartor das Freskobild: ?Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern nach der Schlacht bei Ampfing? aus.

1836 erhielt er einen Ruf nach Weimar, um zwei Zimmer des großherzoglichen Schlosses mit Wandbildern nach Dichtungen von Friedrich Schiller und Goethe zu schmücken, an denen er insgesamt 11 Jahre arbeitete. 1841 wurde er zum Direktor der Malerakademie in Leipzig ernannt. 1846 folgte er einem Ruf nach Stuttgart als Professor an die Königliche Kunstschule (Nachfolge Johann Friedrich Dieterich). Ab 1854 war er zunächst deren Vorstand, ab 1867 entsprechend den ?Neuen organischen Bestimmungen der Kunstschule? bis 1879 deren Direktor.

Vor allem aber beschäftigten ihn Entwürfe zu großen Glasgemälden, deren er sechs für die Stiftskirche Stuttgart, drei für die Schlosskapelle im Alten Schloss und je einen für die Leonhardskirche (Stuttgart), die griechische Kapelle im Neuen Schloss und die Johanneskirche, sämtlich in Stuttgart, ausführte.

xxxWikipedia:

Nigerstraße

Erstnennung: *1883

Perfallstraße

Erstnennung: *1958

Karl August Franz Sales Freiherr von Perfall (* 29. Januar 1824 in München; ? 15. Januar 1907 ebenda) war 1868 bis 1892 Intendant der königlich bayerischen Hof- und Residenztheater.

Durch 742 Aufführungen der Werke Richard Wagners hat Karl von Perfall einen wesentlichen Anteil an dessen Durchbruch. Dabei stand er persönlich Wagner durchaus kritisch gegenüber. Dass er ihn dennoch so intensiv förderte, lag nicht zuletzt an seiner Loyalität zu König Ludwig II., aber auch an der Anerkennung von Wagners Genie.

1870 erfolgte die Übernahme des Theater am Gärtnerplatz. 1881 veranstaltete Karl von Perfall die ersten Wagner-Festspiele. In die Amtszeit Perfalls fielen die Uraufführungen von Wagners Tristan und Isolde, Meistersinger von Nürnberg und des Ring des Nibelungen. 1892 wurde sein Rücktrittsgesuch zum 25-jährigen Jubiläum als Intendant des königlichen Hoftheaters noch abgelehnt, 1893 dann teilweise genehmigt, indem Ernst von Possart zum Generalintendanten des Hoftheaters ernannt wurde und Perfall auf eigenen Wunsch Generalintendant der Hofmusik bis Ende 1906 und Direktor der Akademie der Tonkunst bis 1901 blieb. Nach seinem Ausscheiden aus diesen Ämtern wurde er jeweils zum Ehrenpräsidenten der beiden Institutionen ernannt. Er starb nur zwei Wochen nach seiner letzten Ehrung.

xxxWikipedia:

Saint-Privat-Straße

Erstnennung: *1902

Saint-Privat-la-Montagne (deutsch Sankt Privat) ist eine französische Gemeinde mit 1843 Einwohnern (Stand 1. Januar 2016) im Département Moselle in der Region Grand Est (bis 2015 Lothringen), etwas nordwestlich von Metz gelegen.

In der Nähe des Ortes fand im Deutsch-Französischen Krieg am 18. August 1870 die letzte Schlacht um die Einkesselung der Festung Metz statt. Gegen 16:00 Uhr begann die preußische Artillerie vom Ortsrand von Sainte-Marie-aux-Chênes aus den Ort unter Beschuss zu nehmen. Die Mauern um Gärten sowie schnell ausgehobene Schützengräben gewährten den französischen Soldaten Deckung und Schutz vor dem Artilleriefeuer. Beim anschließenden Infanterieangriff verloren ca. 14.000 Preußen ihr Leben. Das neue französische Chassepotgewehr, welches etwa 400 Fuß mehr Reichweite hatte, kostete die angreifende preußische Gardedivision einen sehr hohen Blutzoll. Der Angriff kam ins Stocken und erst, als gegen Abend die sächsischen Truppen von Roubaix kommend in das Geschehen eingriffen, konnte St. Privat eingenommen werden. Das Gefecht um den Ort St. Privat war ein Teil der Schlacht bei Gravelotte, einer Nachbargemeinde. Daher wird in der Phaleristik von der Doppelschlacht Gravelotte/St. Privat gesprochen.

xxxWikipedia:

Schneckenburgerstraße

Erstnennung: *1899

Max Schneckenburger, eigentlich Maximilian Schnekenburger (* 17. Februar 1819 in Talheim bei Tuttlingen; ? 3. Mai 1849 in Burgdorf bei Bern) war der Dichter des patriotischen Liedes Die Wacht am Rhein.

Max Schneckenburger wurde als Sohn eines Kaufmanns in Talheim bei Tuttlingen in Württemberg geboren. In Tuttlingen und Herrenberg besuchte Max Schneckenburger Lateinschulen. Nach seiner Konfirmation trat er als kaufmännischer Lehrling in ein Geschäft in Bern ein und lernte auf einer Geschäftsreise 1838 Frankreich und Großbritannien kennen. Nach seiner Rückkehr zog er 1841 nach Burgdorf. Hier gründete er eine Eisengießerei und heiratete die Tochter eines württembergischen Pfarrers. Dennoch sehnte er sich nach seiner Heimat zurück. 1849, im Alter von erst 30 Jahren, verstarb er.

Schneckenburger-Denkmal (Fritz von Graevenitz, 1937) in Tuttlingen - Szene aus die Wacht am Rhein
Das Gedicht Die Wacht am Rhein, das im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871 in der Vertonung durch Carl Wilhelm zum deutschen Nationallied wurde, hatte er 1840 gedichtet, als Frankreich das linke Rheinufer bedrohte und in der französischen Presse revisionistische Ansichten vertreten wurden.

xxxWikipedia:

Versailler Straße

Erstnennung: *1900

Am 18. Januar 1871 ließ sich der preußische König Wilhelm I. in Versailles zum Deutschen Kaiser ausrufen.
Die deutsche Reichsgründung erfolgte im Januar 1871 nach dem gemeinsamen Sieg der deutschen Staaten im Deutsch-Französischen Krieg. Infolge der Novemberverträge von 1870 traten die süddeutschen Staaten Baden, Hessen-Darmstadt mit seinen Gebieten südlich der Mainlinie, Württemberg und Bayern zum 1. Januar 1871 dem von Preußen dominierten ?Deutschen Bund? bei. Am gleichen Tag trat die neue Bundesverfassung in Kraft, wodurch der föderale deutsche Staat erheblich zum neu geschaffenen Deutschen Reich ausgedehnt wurde. Als Reichsgründungstag wurde später jedoch der 18. Januar gefeiert, an dem der preußische König Wilhelm I. in Versailles zum Deutschen Kaiser proklamiert worden war. Zeitgenössisch wurde es als das ?Zweite Deutsche Reich? nach dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation bezeichnet.

xxxWikipedia:

Walter-Heerde-Weg

Erstnennung: *1979

Wilhelm-Tell-Straße

Erstnennung: *1900

Wilhelm Tell ist ein legendärer Schweizer Freiheitskämpfer. Seine Geschichte spielt in der heutigen Zentralschweiz und wird auf das Jahr 1307 datiert. Der Dichter Friedrich Schiller verfasste in seiner späten Schaffensphase das berühmte gleichnamige Bühnenwerk. Seit dem 15. Jahrhundert erwähnt, wurde er zu einer zentralen Identifikationsfigur verschiedener, sowohl konservativer als auch progressiver Kreise der Eidgenossenschaft. Seit Ende des 19. Jahrhunderts gilt Tell als der Nationalheld der Schweiz.

Erstmals taucht Tell im Weissen Buch von Sarnen als «Thall» auf, niedergeschrieben um 1472 vom Obwaldner Landschreiber Hans Schriber. In dem «Lied von der Entstehung der Eidgenossenschaft» (auch «Tellenlied» oder «Bundeslied» genannt) taucht um 1477 ebenfalls die Figur des Tell auf. Dieses handelt aus der Zeit der Burgunderkriege und wurde zuerst mündlich weitergegeben.

Die Sage vom Apfelschuss tritt zuerst in den Gesta Danorum («Geschichte der Dänen») des Saxo Grammaticus (verfasst ca. 1200?1216) und der altnordischen Thidrekssaga (kompiliert im 13. Jahrhundert) auf. In der letzteren wird der Held Egil genannt, bei Saxo heisst er Toko. Auch im Hexenhammer (1486) wird eine Sage vom Apfelschuss erzählt; der Name des Schützen ist hier Punker von Rohrbach.

xxxWikipedia:

Zumpestraße

Erstnennung: *1906

Hermann Zumpe (* 9. April 1850 in Oppach; ? 4. September 1903 in München) war ein deutscher Dirigent.

Im Herbst 1895 wechselte er nach München und übernahm dort die Leitung des neu gegründeten Kaimorchesters, der späteren Münchner Philharmoniker, dessen Niveau und Ansehen er in mehr als 20 Konzerten bedeutend steigern konnte. 1897 bekam er ein verlockendes Angebot für ein Engagement als Hofkapellmeister in Schwerin. Während der vier Jahre in der mecklenburgischen Residenzstadt führte er die Schweriner Hofkapelle zu einem der ersten Klangkörper im Deutschen Reich. 1901 kehrte Zumpe nach München zurück und übernahm die künstlerische Leitung des neuerbauten Prinzregententheaters. Am 20. August 1901 wurde das Haus mit Die Meistersinger von Nürnberg eröffnet.

Weitere Inszenierungen von Opern von Richard Wagner folgten. 1902 erhielt er als dritter Dirigent nach Franz Lachner und Hermann Levi den Titel ?Generalmusikdirektor? und leitete auch Aufführungen im Hoftheater und über zehn Konzerte der ?Musikalischen Akademie?, in denen er zahlreiche Erstaufführungen, besonders von Max Schillings, und sogar eine Uraufführung von Ernst Boehe brachte. Obwohl er nur knapp zweieinhalb Jahre in dieser Stellung wirken konnte, wurde er zum Reorganisator der Münchner Hofoper und des ganzen Münchener Musiklebens.

xxxWikipedia: